

Herzlich Willkommen zu unserer kleinen Frühlingsandacht am Sonntag Okuli, den 7. März 2021,
liebe Leserin und lieber Leser,

jetzt, wo Du Deinen Sonntags-Brief geöffnet und vielleicht die Zeit gefunden hast, ihn zu lesen, setz Dich – je nach Temperatur und Tageszeit – an Dein geöffnetes oder gekipptes Fenster, auf Deinen Balkon, auf eine Bank im Grünen. Heute ist *Okuli*, der Sonntag, der mitten in der Passionszeit, in der wir uns an Jesu Weg in den Tod erinnern, die Ankunft des Frühlings verkündet. *Okuli!* Ganz frei übersetzt *Meine Augen sehen!* Der Frühling kommt! Trotz allem.

Okuli – unser Sonntagsname stammt aus dem Psalm, der seit alters heute gelesen wird. Es ist der 25. Psalm, der im aktuellen Gesangbuch unter der Nummer 713 zu finden ist.

Inmitten einer bedrückenden trostarmen Gegenwart betet der Psalm:

Meine Augen sehen stets auf den Herrn;
Denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.
 Wende Dich zu mir und sei mir gnädig;
 Denn ich bin einsam und elend.
Die Angst meines Herzens ist groß;
Führe mich aus den Nöten!
 Sieh an meinen Jammer und mein Elend
 Und vergib mir alle meine Sünden!
Bewahre meine Seele und errette mich;
Lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf Dich!
Amen.

Okuli, da kommen sie! heißt es und gemeint sind all die wärmeliebenden Zugvögel, die es winters nach Süden und nun – wo der Frühling mit aller Macht in die Stadt drängt –wieder zu uns in den Norden zieht. *Okuli, da kommen sie!* - die morgendlich singenden und zwitschernden Amseln, Lerchen und Nachtigallen.

Und vielleicht können wir dieses Jahr ja auch ein wenig wehmütig sagen: *Okuli, da gehen sie* – unsere Gottesdienstbriefe, wenn wir – wie wir heute einmal frühlingsoptimistisch und -kühn träumen – am nächsten oder übernächsten Sonntag wieder Gottesdienste von Angesicht zu Angesicht feiern. Am besten erstmal draußen. Aber wenn der Frühling so weitermacht wie er beginnt, als dieser Brief entsteht, dann wird das ein Frei- und Frischluftfest. In milder lauer Luft. Von Blüten umduftet und von Himmelblau überwölbt. Der Flügel in Pergola tönt zu uns herüber und Martin Schneekloth spielt eins der Frühlingjubellieder wie **Gottes Geschöpfe, kommt zu Hauf!** Im Gesangbuch (EG) die Nr. 514. Auf unserer Homepage könnt Ihr die Strophen 1 und 4 hören und mitsingen: www.stgeorg-borgfelde.de

Wenn wir versuchen, uns zurückzudenken und zu fühlen in die fernen Zeiten, in denen die Texte unserer Bibel entstanden, die Psalmen, die Evangelien, dann lassen sich diese Texte oft als gegenwärtige Geschichten, Gedichte und Lieder vorstellen. Erzählt, rezitiert, gesungen auf den Märkten, im Tempel, zu Hause, in Gesellschaft oder allein. Für sich oder begleitet von Harfen und Zimbeln. Vielleicht hatten die Menschen zur Zeit Jesu oder des sagenhaften Königs David auch ihre Lieblingsgeschichten und Herzenspsalmen. Stellen wir uns die Sammlung der Psalmen als unabgeschlossen vor. Offen und für unser Herz geöffnet! Welches Herzensgedicht würdest Du dazu schreiben? Dir vorlesen, -sagen, -singen?

Okuli! Frühling! Sofort fallen mir – Jahr für Jahr, Frühling für Frühling – zwei Gedichte ein. Das erste ruft voll Frühlingsjubiläum: *Er ist's*

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Warum, ruft der zarte Sonnenstrahl auf dem Küchentisch, das Gezwitscher der Vögel am Morgen und am Abend, das frische Grün an Bäumen und Sträuchern und die Krokusse auf den Wiesen und vor den Hauseingängen diese Verse in mir auf? Ist es ein biografischer Zufall, dass ich dieses Gedicht in den empfänglichen Kinderjahren vielleicht in Familien- und Kitaumfeld gehört habe? Vielleicht. Vielleicht nicht. Trotz der hoch romantischen Sprache, die der

süddeutsche Pastor Eduard Mörike im Jahr 1832 anschlägt, bin ich jedes Jahr aufs Neue – geradezu zeitlos – berührt. Inhalt und Form, Klang und Rhythmus stimmen mich zukunftsfröhlich und andächtig zugleich. Wie ist es bei Dir?

Auch mein zweiter neuer Psalm ruft sich mir seit Jahren mit jedem Frühling ins Gedächtnis! Ich freu mich direkt drauf, wie er nach den Wintertagen alle Vorhänge aufzieht! Schon ein bisschen Ostern spielt, mitten in der Passionszeit! Heute, jetzt, als ich Dir diesen Brief schreibe, habe ich kein WLAN! Na toll! Aber es macht nichts! Im Gegenteil! Fast ein wenig meditativ genieße ich es, den alten und die beiden neuen Psalmen auf meinem Laptop einzutippen, statt sie über Copy und Paste einzufügen. Die Worte kommen mir beim Schreiben näher. Werden plastischer, ja lebendiger! Vielleicht – wenn Du noch etwas Zeit hast nach dem Lesen – spring nicht gleich in den Alltag. Nimm Dir das beigelegte Frühlingbild und einen Stift und schreib von Hand und Wort für Wort – wie in Rainer Maria Rilkes Winterschule – Deinen Lieblingsfrühlingstext an eine passende Stelle. Dann verschenk oder verschick das Manuskript an einen Menschen, den Du schon lange nicht gesehen hast. Oder behalte es einfach eine Weile, bis der Frühling wirklich und ganz sicher da ist. Und nun lies Dir – laut oder leise – oder Deiner, Deinem oder Deinen Nächsten Rilkes *Sonnet an Orpheus* vor.

Frühling ist wiedergekommen. Die Erde
Ist wie ein Kind, das Gedichte weiß;
Viele, o viele ... Für die Beschwerde
Langen Lernens bekommt sie den Preis.

Streng war ihr Lehrer. Wir mochten das Weiße
An dem Barte des alten Manns.
Nun, wie das Grüne, das Blaue heiße,
dürfen wir fragen: sie kanns, sie kanns!

Erde, die frei hat, du glückliche spiele
Nun mit den Kindern. Wir wollen dich fangen,
fröhliche Erde. Dem Frohsten gelingt's.

O, was der Lehrer sie lehrte, das Viele,
und was gedruckt steht in Wurzeln und langen
schwierigen Stämmen: sie singts, sie singst!

Ich hör und seh sie direkt vor mir, die singende Erde, die Ferien hat, wie gerade die Schulkinder in Hamburg, und alles, alles steht in Laub und Blüte, wie Martin zum Zuhören und Mitsingen spielt. **Nun steht in Laub und Blüte**, EG 639 und unter: www.stgeorg-borgfelde.de

Bevor wir uns gedanklich und sprachlich durch das Vaterunser mit allen Christen auf dieser Welt verbinden, lass Dir einmal den Spruch für diese Woche aus dem Evangelium nach Lukas, Kapitel 9, Vers 62 auf der Zunge zergehen: *Jesus sprach: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.*

Was löst diese Behauptung in Dir aus? Erleichtert, motiviert oder beschwert und irritiert er Dich? Ich gehöre, wie die, denen Jesus diese Provokation bei Lukas zuzurufen, eher zu den Irritierten, Verstörten. Zu sehr bin ich in meiner und tausend anderen Vergangenheiten verhaftet. Verwandtschafts-, Freundschafts-, Verantwortungs- und Besitzverhältnisse und alle scheinen mir in meine Zukunft zu weisen. Aber vielleicht beansprucht dieser Hinweis ja gar nicht die universelle Allgemeingültigkeit, die wir gerne in biblische Worte hineinlesen. Vielleicht wartet er auch bescheiden und freundlich auf eine passende Situation, in der wir zum Beispiel schon im Bauch und im Herzen spüren, der kommende Frühling wird schöner ohne grübelnde Rückblicke. Manchmal können uns Gegenwart und Zukunft glücklicher machen, wenn wir uns ganz auf sie einlassen und uns auf unserem Frühlingsspaziergang einmal nicht umdrehen.

Vielleicht sieht der Frühling schöner aus, wenn ich nicht zurück auf unsere vergeblichen Pläne für die Hamburger Märzferien schaue.

Wenn Du möchtest schließe nun alle, denen Du Dich verbunden fühlst, in Dein Fürbittengebet ein. Es ist ganz leicht. *Guter Gott, behüte und bewahre, alle die ich liebe; alle, um die ich mich Sorge und alle die dich brauchen. Amen.* Und nun lasst uns die Worte sprechen, die alle Christinnen und Christen auf der Welt miteinander verbinden.

Vater unser im Himmel geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott, Mutter und Vater segne und behüte Dich, lasse das Angesicht leuchten über Dir und schenke Dir Frieden. Amen. Das wünscht wir Dir von Herzen, Dein Ulfert Sterz